

I.0 Alltag

I.1 Bekleidung

I.1.1 Glossar Bekleidung A–Z

Sachwörter sind nachstehend alphabetisch aufgelistet, soweit diese nicht in einem speziellen Themenbereich verwendet werden:

3.5.3 Glossar Rüstung und Waffen A–Z

7.1.1 Glossar Buddhismus A–Z

7.4.1 Glossar Shintō A–Z

A

agemaki 揚巻

Agemaki-Frisur

1. Haartracht für Knaben bis zur Mündigkeitserklärung = *agenpuku*; das lange Kopfhaar wird in der Mitte gescheitelt und in Ohrenhöhe so aufgebunden, dass beide Haarteile schleifenartig herabhängen;

2. Haartracht in der Art einer Hochsteckfrisur für Frauen um das Jahr 1890;

ageru, *YÔ* = hochheben + *maki*, *BAN* = Band

aigi 間着

1. Übergangsbekleidung im Frühjahr und im Herbst 2. Untergewand, Unterkimono;

ai / *aida*, *KAN* = zwischen + *ki(ru)* = etwas anziehen

amigasa 編み笠

geflochtener Korbbhut aus Bambus oder Schilf, mit welchem das Gesicht verborgen wird;

ami = netzförmiges Geflecht + *kasa*, *RYÛ* = Schirm

afuke-shû *afukasa* *afukusô* *afumino* *afusuzukake* *afutakegasa* *afuwaramino*

asagutsu 浅沓

Schuhe, die aus Paulownie-Holz = *afukiri* gefertigt, schwarzlackiert und innen mit Tuch gefüttert sind; Schuhwerk für Hofadelige 殿上人 in der Heian-Zeit, 794–1185, und für Schreinpriester = *afukannushi* bei shintōistischen Zeremonien bis in die heutige Zeit;

asa(i), *SEN* = flach + *kutsu*, *TÔ* = Schuhe

afushôzoku

awase, KÔ 袷

gefüttertes Kleidungsstück – wie leicht gefütterter Kimono für Frühling / April und für Herbst / September; Gegenteil: *wataire* 綿入れ = wattierte Kleidung

afai *afkimono* / *hitoe* *aftanzen*

B

baneri 判襟

Halsbund – weißer Halskragen, der zum Unterkimono = *afnagajuban* gehört und unter dem Kimono hervorschaugt;

BAN = Format, Größe (auch von Kleidungsstücken) + *eri*, *KIN* = Kragen

bôshi 帽子

Hut, Kappe, Mütze; *BÔ* = Kopfbedeckung, Mütze + *SHI*, *ko* = Kind

afeboshi / *ori-eboshi* / *kazaori-eboshi* / *momi-eboshi* und *tate-eboshi* *afkanmuri* *afkasa*

C

chirimen 縮緬

Kreppflor, Seidenkrepp; *chiji(reru)*, *SHUKU* = sich kräuseln + *MEN* = dünner Faden

D

dateeri 伊達襟

loser Krageneinsatz unter dem Kimono; *date-* = Unter- + *eri*, *KIN* = Kragen

datemaki

schmaler Untergürtel, der um die Taille gewickelt wird, um zunächst den Unterkimono = *afnagajuban* und nachfolgend den Kimono faltenfrei zu fixieren;

伊達巻き

date- = Unter- + *maki*, *KAN* = Band, Rolle / *shi(meru)*, *TEI* = umbinden

/ datejime

伊達締め

dôbuku = dôfuku

Überjacke, die bei Beerdigungen = *afsôgi* und anderen buddhistischen Zeremonien seit der Muromachi-Zeit, 1338–1573, von Samurai getragen wird; Vorläufer des

胴服

afhaori;

DÔ = Leib, Rumpf + *FUKU* = Kleidung

dôgi 胴着

ärmellose Unterjacke aus Baumwolle oder Seide; *DÔ* = Leib, Rumpf + *ki(ru)* = anziehen

dômawari 胴回り Taillenumfang, Taillenweite; $D\hat{O}$ = Leib, Taille + *mawa(ri)* = Umfang

E

eboshi 烏帽子
/ ebôshi 烏帽子

1. zeremonielle Kopfbedeckung männlicher Adiger in Form einer hohen spitzen Mütze aus Gaze, Papier oder Seide, die steif verarbeitet / schwarz lackiert ist und mit einem Kinnband = $\varnothing EI$ befestigt wird; diese Tuchkappe kann auch herunter gefaltet getragen werden; klassische Kopfbedeckung eines Samurai / Hofbeamten, an welcher anhand der Farbe und der Form Alter und Rang seines Trägers erkennbar sind;

einen *eboshi* erhält ein adeliger Knabe zur Mannbarkeitsfeier = $\varnothing genpuku$ von seinem Eboshi-Paten = *eboshioya* 烏帽子親

2. zeremonielle Kopfbedeckung eines Schreinpriesters = $\varnothing kannushi$ zu einfacher Kleidung wie $\varnothing joe$;

e = O, *karasu* = Rabe + $B\hat{O}$ = Kopfbedeckung, Mütze + *SHI*, *ko* = Kind

$\varnothing bôshi$ $\varnothing kanmuri$ $\varnothing shôzoku$

kazaori-eboshi

windgebogener Hut – schwarzer, lackierter Seidenhut, dessen Mittelteil zur linken oder rechten Seite geklappt ist; *kazaori* = Umklappen durch den Wind

風折烏帽子

momi-eboshi

zerknüllter Hut – dünn lackierter Hut, der durch Kneten weich gemacht worden ist und von Soldaten unter dem Helm getragen wird; *mo(mu)* = zerknüllen

揉烏帽子

ori-eboshi

gefalteter Hut – herunter gefalteter Hut, der mit einem Band festgehalten wird; *o(ru)* = falten

折烏帽子

tate-eboshi

stehender Hut – schwarzer, lackierter Seidenhut, dessen Mittelteil nach oben steht;

立烏帽子

ta(teru) = aufstellen

EI 纓

1. Kinnband an einer Kopfbedeckung 2. Stoffstreifen am hinteren Teil eines $\varnothing eboshi$

emon 衣紋

1. Kleidung in Ordnung bringen 2. Kragen – Bezeichnung für die Stelle des Kragens, an welcher die vordere rechte Kimono-Längsbahn über die innere linke Kimono-Längsbahn = $\varnothing migimae$ gelegt wird (aus Sicht der Person, welche den Kimono trägt);

E, *kinu* = Kleidung + *MON* = (Textil)Muster

eri, KIN 襟

1. Hals, Nacken, 2. Kragen, Umschlag – * Hauptkragen = *honeri* 本襟

$\varnothing baneri$ $\varnothing dateeri$ $\varnothing erigami$ $\varnothing erishin$ $\varnothing haneri$

erigami 襟髪

Nackenhaar – das Hinterhaar des Kopfes; *eri*, *KIN* = Nacken + *kami*, *HATSU* = Haar

erishin 襟芯

Krageneinlage – verstärkende Einlage innerhalb des Halskragens = $\varnothing baneri$ vom Unterkimono = $\varnothing nagajuban$, um zu gewährleisten, dass der Kragen die erforderliche Rundung erreicht und vom Nacken angemessen absteht;

eri, *KIN* = Kragen + *SHIN* = Inneres

F

fuji 藤

Glyzinie – Bast der Japanischen Glyzinie wurde früher für Gewebe verwendet, die besonders haltbar waren; Glyzinie = Chinesischer Blauregen, lat. *Wisteria sinensis*

$\varnothing Fuji-san$ $\varnothing Fujiwara$ = 2.0 Personen-Register A–Z

fundoshi, KON 褌

Lendentuch / Hüfttuch für Männer – wird zwischen die Beine gezogen und mehrmals um die nackten Hüften gewickelt; erfüllt die Funktion einer westlichen Unterhose

$\varnothing koshimaki$ $\varnothing mawashi$ $\varnothing shitaobi$ $\varnothing suso$ / *susoyo(ke)* $\varnothing yumaki$

furoshiki 風呂敷

viereckiges Bündel- und Tragetuch verschiedener Größe aus Baumwolle oder Seide in allen Farben und Mustern zum Handtransport von Gegenständen; die Ecken des *furoshiki* werden über Kreuz verknötet;

FU / $F\hat{U}$ = Geschmack + *RO* / *RYO* = Rückgrat + *shi(ku)*, *FU* = ausbreiten

fusuma, KIN 襦

Daunen – dick wattierte Kleidung mit Ärmeln, die nachts angezogen wurde;

aus dieser funktionalen Verwendung entwickelt sich diese Kleidung zur Bettdecke

futokoro, KAI 懷

Brustteil einer Kleidung / Brusttasche – wie die Kimono-Brusttasche, die entsteht, wenn die vordere rechte Kimono-Längsbahn über die innere linke Kimono-Längsbahn = $\varnothing migimae$ gelegt wird (vom Gegenüber gesehen)

G

gakuran 学らん

Schuluniform für Jungen – bestehend aus Jacke mit goldenen Knöpfen und Stehkragen, weiter Hose in dunkelblauer oder schwarzer Farbe, weißem Hemd und langem Mantel; *ran* ist gleichbedeutend mit westlicher Kleidung;

GAKU, *mana(bu)* = lernen + *ran(da)* = kurz für *Oranda* = Holland

↗*sêrâfuku* ↗*yôfuku*

geta 下駄

Geta – die Holzsandale besteht aus flachem hölzernen Fußbrett 踏み板, an dessen Unterseite sich zwei Querstege, der Vordersteg 前歯 und der Hintersteg 後歯, und an dessen Oberseite sich zwei Bänder oder Riemen = ↗*hanao* aus Seide / Stoff, die zwischen Großzehe 拇趾 und zweiter Zehe 人指し指 zusammenlaufen, befinden. Das Fußbrett wird aus dem leichten und harten Holz der Paulownie = ↗*kiri* gefertigt und besteht aus einem einzigen Holzstück, das unbehandelt bleibt oder mit Lack 漆 bestrichen wird. Geta werden außer Haus getragen und gehören zum traditionellen Kimono. Bei Regen gibt es einen Lederschutz 爪皮 für die Zehen;

* *taka geta* 高下駄 / *taka ashida* 高足駄 = Geta mit hohen Laufstegen;

GE, *shita* = unten + DA / TA = Schuhwerk

↗*kimono* ↗*koppori-geta* / *pokkuri-geta* ↗*okobo* ↗*setta* ↗*tabi* ↗*waraji* ↗*zôri*

H

hachimaki 鉢巻

Stirnband – schmales Tuch oder auch manchmal Handtuch = ↗*tenugui*, das bandartig um die Stirn gebunden wird – z.B. damit beim Arbeiten der Schweiß nicht in die Augen tropft; ein stilisiertes Stirnband gilt als Symbol für Aufrichtigkeit und Entschlossenheit = in der symbolischen Bedeutung „sich die Ärmel aufkrempeln“;

HACHI / *HATSU* = Helm, Kopf, Schädel + *maki*, *KAN* = Band, Rolle;

hadagi 肌着

Unterwäsche, welche auf der Haut getragen wird; *hada*, *KI* = Haut + *ki(ru)* = anziehen

= shini 襯衣

hadajuban 肌襦袢

Untergewand – kurzer Unterkimono, welcher direkt auf der Haut getragen wird;

hada, *KI* = Haut + *juban* = Unterhemd, Unterkleid (von port. *gibão*)

hakama, KO 袴

Hakama – weite, knöchellange Faltenhose / Pluderhose aus Seide oder festem Stoff mit variablen Bügelfalten 襷 und Längen, welche in der Taille mit Bändern 袴帯 befestigt wird; eine Art traditioneller japanischer Rockhose, die vorwiegend von Männern – teilweise auch von Frauen – seit dem Altertum = ↗*kodai* zur Grundausstattung an Kleidung gehört und noch heute zu offiziellen / zeremoniellen Anlässen über dem Kimono und mit Überjacke = ↗*haori* getragen wird;

weite, knöchellange, ungeteilte (= ohne Beinkeil) Faltenhose

andon = japanischer Lampenschirm + *hakama*, *KO* = Faltenhose

andonbakama

行灯ばかま

/ 行灯袴

karusanbakama

軽衫袴

Ballonhose – Kniehose von portugiesischem Ursprung *Ballon-Hose* = port. *calção*;

karu(i), *KEI* = leicht + *SAN* = dünner Kimono + *hakama*, *KO* = Faltenhose

kobakama

小袴

Faltenhose, die etwas schmaler geschnitten ist / ca. 4 bis 5 cm über die Knie reicht;

ko-, *SHO* = schmal + *hakama*, *KO* = Faltenhose

machidakabakama

襠高袴

Faltenhose mit hohem Zwickel;

machi, *TÔ* = Zwickel + *taka(i)*, *KÔ* = hoch + *hakama*, *KO* = Faltenhose

nagabakama

長袴

Faltenhose mit Überlänge

naga(i), *CHÔ* = lang + *hakama*, *KO* = Faltenhose

ôguchibakama

大口袴

Faltenhose mit sehr weitem Bund;

ô, *DAI* = groß, weit + *kuchi*, *KÔ* = Mund, Öffnung + *hakama*, *KO* = Faltenhose

sashinukibakama

指貫袴

Faltenhose mit ballonartiger Form und am Knöchel zusammengebunden

sashi = zu zweit + *nuki* = Strebe + *hakama*, *KO* = Faltenhose

hanagami 鼻紙

Papiertaschentuch; ähnlich ist ↗*kaishi*; *hana*, *BI* = Nase + *kami*, *SHI* = Papier

hanao 鼻緒

Halteband bei Sandalen wie ↗*geta* und ↗*zôri*; *hana*, *BI* = Nase + *o* = Riemen

haneri 半襟

vorn überkreuzter Halskragen = ↗*eri* am Unterkleid, der über den eigentlichen Kimono-kragen hervorschaut und austauschbar ist;

HAN, *naka(ba)* = Hälfte + *eri*, *KIN* = Kragen

hanpi 半臂	ärmelloses Gewand mit offenem Kreuzkragen für Männer – ist Bestandteil des <i>sokutai</i> und wird über dem <i>shitagasane</i> getragen; <i>HAN, naka(ba)</i> = Hälfte + <i>HI, hiji</i> = Arm, Ellenbogen
hanten 半纏 / 裃	hüftlange Jacke / Kimonojacke – wird als Berufskleidung von Händlern und Handwerkern getragen = Arbeitskittel wie <i>happi</i> ; auf halbe Körperlänge geschnitten; <i>HAN, naka(ba)</i> = Hälfte + <i>TEN, matoi</i> = Anziehen, Kleidung
haori 羽織り	Haori = Kimonojacke – knielange/r Jacke/Überwurf aus Seide, welche/r bis zur Mitte der Oberschenkel reicht; <i>haori</i> wird mit einer Kordel = <i>haorihimo</i> unter Brusthöhe geschlossen und über dem Kimono = <i>kimono</i> / <i>kosode</i> und zur Faltenhose = <i>hakama</i> getragen; ältere Leute tragen <i>haori</i> auch über ihrer westlichen Kleidung = <i>yōfuku</i> ; <i>ha</i> / <i>hane</i> , <i>U</i> = Feder, Flügel + <i>o(ru)</i> , <i>SHIKI</i> = weben <i>dobuku</i> / <i>dōfuku</i> / <i>dōfuku</i> <i>hitatare</i> <i>kamishimo</i> <i>kariginu</i> <i>kataginu</i> <i>sokutai</i>
haorihimo 羽織紐	Haori-Kordel – geknüpfte Schnur mit Fransen-Enden, um einen <i>haori</i> zu schließen; <i>haori</i> = Kimonojacke + <i>himo</i> , <i>CHŪ</i> / <i>JŪ</i> = Band, Kordel
happi 法被 / 半被	gemusterter Überwurf mit langen, weiten Ärmeln / hüftlange Jacke aus Baumwolle wie ein Kurzmantel; kurzer Arbeitskittel – wie <i>hanten</i> – vorwiegend für den Sommer <i>samurai</i> <i>sobatsugi</i>
hara-ate 腹当	Leibbinde, Leibschatz, Schurz; <i>hara</i> , <i>FUKU</i> = Unterleib + <i>a(teru)</i> , <i>TÔ</i> = etwas treffen
haramaki 腹巻き	Leibbinde – ursprünglich: ein Kleidungsstück der Unterwäsche zum Wärmen; modern: ein Accessoire der Männermode; über dem Hemd / Pullover getragen; <i>hara</i> , <i>FUKU</i> = Unterleib + <i>maki</i> , <i>KAN</i> / <i>KEN</i> = Band, Rolle
heifuku 平服	informelle Kleidung, Alltagskleidung; <i>HEI, hira-</i> = normal + <i>FUKU</i> = Kleidung auch <i>fudangi</i> 不斷着 – Gegenteil: formelle Kleidung = <i>shikifuku</i>
hidarimae 左前	„links-vorn“ – der Kimono wird mit seiner linken Längsbahn über seine rechte Längsbahn geschlagen, so dass die rechte Längsbahn innen am Körper anliegt und die linke Längsbahn außen = vorn übergeschlagen wird (vom Gegenüber gesehen); diese Art und Weise bildet eine Ausnahme, die allein für das Aufbahnen und Bestatten von Toten zutrifft, was als sichtbares Zeichen gilt, dass der Tote einer „anderen Welt“ angehört; ¹ <i>4.1.1 Glossar Fauxpas A–Z zu Bekleidung</i> <i>emon</i> <i>futokoro</i> <i>migimae</i> <i>sôgi</i>
higasa 日傘	Sonnenschirm – insbesondere von Frauen benutzt, um die Haut vor Sonnenstrahlen zu schützen, denn das Schönheitsideal ist – noch heute – auf blasse Haut ausgerichtet; <i>hi</i> , <i>NICHI</i> = Sonne + <i>kasa</i> , <i>SAN</i> = Schirm
hikizuri 引き摺り	Schleppe – auch Bezeichnung für den Kimono einer Geisha = <i>geisha</i> / Lehrgeisha = <i>maiko</i> , der sich besonders durch seine namensgebende langen Schleppe von einem normalen Kimono unterscheidet; <i>hi(ku)</i> , <i>IN</i> = nach sich ziehen + <i>su(ru)</i> , <i>SHÔ</i> = drucken, reiben
himo, CHŪ / JŪ 紐	Band, Kordel, Schnur – z.B. wird der Kimono eines Kleinkindes im Babyalter mit einer Zierkordel statt eines Kimonogürtels = <i>obi</i> geschlossen <i>datemaki</i> <i>haorihimo</i> <i>koshihimo</i> <i>kimono</i> <i>obi</i> <i>shichigosan no matsuri</i>
hiôgi 檜扇 / 桧扇	Hinoki-Fächer – Klappfächer aus dünnen Holzplättchen der japanischen Zypresse = <i>hinoki</i> gefertigt, die auf einer Seite mit einem Faden verbunden werden; in Japan zur Heian-Zeit, 794–1185, kriert; anfangs ist der <i>hiôgi</i> ein Zeremoniefächer, welcher dem Kaiser vorbehalten ist; später wird der <i>hiôgi</i> in Nachfolge des Amtsstabes = <i>shaku</i> Bestandteil altjapanischer Amtstracht der Hofadeligen 殿上人 und Zeremonialkleidung der Schreinpriester = <i>kannushi</i> ; in heutiger Zeit wird ein <i>hiôgi</i> zur traditionellen Kleidung bei formellen Anlässen wie einer Hochzeitsfeier im shintôistischen Ritus benutzt; <i>hi</i> , <i>KAI</i> = Zypresse + <i>ôgi</i> = Fächer
hitatare 直垂	weites, zweiteiliges Gewand – bestehend aus einer mantelartigen Jacke mit offenem Kragen, dessen Material meist Brokat, Hanf oder Seide ist, mit breitem, vorn gekreuztem Kragen und weiten Ärmeln, die mit Schnüren am Handgelenk zusammengebunden werden können, und einer Faltenhose = <i>hakama</i> ; das <i>hitatare</i> gehört ab der Kamakura-Zeit, 1192–1333, zur formellen Kleidung der Samurai im Alltag;

¹ Naumann, Nelly: *Volkskunde/Trauersitten*, Seite 1762; *sôgi*

	<i>hita</i> = <i>CHOKU</i> = offen + <i>ta(reru)</i> , <i>SUI</i> = herabhängen lassen <i>↗dôbuku</i> / <i>dôfuku</i> <i>↗haori</i> <i>↗kamishimo</i> <i>↗kariginu</i> <i>↗kataginu</i> <i>↗sokutai</i>
HÔ 袍	höfische Oberbekleidung für offizielle Anlässe – werden über <i>↗saifuku</i> und <i>↗sokutai</i> getragen; Farbe des Kleidungsstückes zeigt Rang und Amtsstellung der Person an
hosonaga 細長	Kindergewand – langes, enges Übergewand mit breiten Ärmeln für Kleinkinder des Hofadels; <i>hosonaga(i)</i> = länglich / <i>hoso(i)</i> schmal + <i>naga(i)</i> = lang
I	
inchaku 隠着	Amulettsäckchen; <i>IN</i> , <i>kaku(su)</i> = etwas verstecken + <i>CHAKU</i> / <i>JAKU</i> = Kleidungsstück <i>↗mamori</i>
inrô 印籠	verzierter Behälter aus edlem Material wie Elfenbein oder Keramik – eine Art der Utensilienbeutel mit mehreren inneren Fächern zum Aufbewahren von Dingen des alltäglichen Bedarfs wie Namensstempel = <i>↗inkan</i> , Tabak 莖 oder Medikamente 薬, der mittels einer Schnur über der Obi-Kordel als Schnurknebel und Halteknauf am Kimonogürtel befestigt wird und seitlich herunterhängt; <i>IN</i> = Siegel, Stempel + <i>RÔ</i> , <i>komo(ru)</i> = erfüllt sein von <i>↗netsuke</i> <i>↗obi</i> <i>↗obishime</i> <i>↗sagemono</i>
ironaoshi 色直し	Umkleiden – Wechseln der Kleidung anlässlich der Hochzeitsfeier; <i>iro</i> , <i>SHIKI</i> = Farbe + <i>nao(su)</i> = wechseln <i>↗kekkonshiki</i> <i>↗shimadamage</i> <i>↗kimono</i> / <i>shiomuku</i> <i>↗koromogae</i> <i>↗tsunokakushi</i>
J	
joe 淨衣	1. weißes Gewand / weißes Kleid – ungemustertes Kleidungsstück aus Seide oder anderen Geweben in der Art eines Jagdgewandes = <i>↗kariginu</i> , das zu buddhistischen und shintôistischen Zeremonien oder Pilgerfahrten = <i>↗henreki</i> getragen wird; <i>JÔ</i> = rein + <i>E</i> / <i>I</i> , <i>koromo</i> = Kleidung, Priestergewand
juban 襦袢	Unterwäsche – aus dünnerem Stoff – Baumwolle oder Seide – als ein Kimono gefertigt und oft mit weißem Kragen; <i>JU</i> = Unterkleidung + <i>HAN</i> = kurzer Unterkimono <i>↗aigi</i> <i>↗dôgi</i> <i>↗hadagi</i> <i>↗hadajuban</i> <i>↗nagajuban</i> <i>↗shitagasane</i> <i>↗shitagi</i>
jûnihitoe 十二一重	„12 ungefüllte Gewänder“ – formelle Zeremonial-Kleidung der Hofdamen in der Heian-Zeit, 794–1185, bei der zwölf Gewänder = <i>jûni</i> 十二 in Schichten übereinander getragen werden; heutzutage wird ein <i>jûnihitoe</i> bei einer Hochzeit getragen <i>↗hitoe</i> <i>↗sokutai</i>
K	
kami, HATSU 髪	Haar, Kopfhair – in der Heian-Zeit, 794–1185, ist es Mode bei den weiblichen Hofadeligen, das Kopfhair ² offen und körperlang über die Schulter / Rücken fallend zu tragen = <i>suihatsu</i> 垂髪; dagegen herrscht in der Edo-Zeit, 1603–1867, die Mode vor, die Kopfhare hoch zu binden / hoch zu stecken = <i>kami o ageru</i> 髪を上げる. Traditionell gilt glattes Kopfhair als schön, denn lockiges Haar erinnert an das krause Fell von Tieren. Zu den traditionellen Schönheitsidealen für Frauen gehört es, eine hohe Stirn = <i>kôhitai</i> 高額 zu haben. Um diesen Eindruck zu vermitteln, werden ➤ die Stirnhaare = <i>maegami</i> 前髪 ausrasiert (auch ein Initiationsritus für Mädchen) ➤ die Augenbrauen = <i>mayu</i> 眉 mit einer Pinzette ausgezupft oder wegrasiert, ³ diese Partien werden überschminkt und neue gemalte Augenbrauen = <i>hikimaku</i> 引き眉 werden oberhalb versetzt mit einem Augenbrauentift = <i>mayuzumi</i> 眉墨 gemalt <i>↗beni</i> <i>↗kamigata</i> <i>↗mage</i> <i>↗mogi</i> <i>↗motodori</i> <i>↗ohaguro</i> <i>↗oshiroi</i> <i>↗shimadamage</i>
kamigata 髪型 / 髪形	Frisur, Haartracht = <i>kami no tsukuri</i> 髪作り – die Haartracht spiegelt zeitgenössische Moden wider und ist Ausdruck einer Standeszugehörigkeit;

2 Japanisches Generalkonsulat Düsseldorf (Hg.): *Schönheitsideale und Schönheitspflege in Japan*

3 Im Zuge der Meiji-Reformen wird 1871 durch Kabinettsbeschluss das Abrasieren der Augenbrauen = *tsukurimayu* 作り眉 – wie das Schwärzen der Zähne = *↗ohaguro* – verboten und seit dieser Zeit nicht mehr praktiziert; Frühstück, Sabine: *Fragmente zum Studium des japanischen Körpers I: Das Gesicht*, Seite 15; Österreichische Japan-Gesellschaft für Wissenschaft und Kunst (Hg.): *Minikomi*, Seiten 15–19

	<i>kami</i> , HATSU = Haar + <i>kata</i> , KEI = Aussehen, Form / <i>tsukuri</i> = Stil, Struktur ↗ <i>genpuku</i> ↗ <i>kami</i> ↗ <i>katsura</i> ↗ <i>mage</i> ↗ <i>momoware</i> ↗ <i>motodori</i> ↗ <i>zangiri atama</i>
kamishimo 上下 / 裃	zweiteiliges Gewand, das bestehend aus einem ärmellosen Überwurf mit einem steif wirkenden Schulterteil = ↗ <i>kataginu</i> als oberem Teil und einer Faltenhose = ↗ <i>hakama</i> , und zwar eine <i>nagabakama</i> 長袴 oder eine <i>hanbakama</i> 半袴, als unterem Teil getragen wird; die festliche Kleidung eines Samurai in der Azuchi-Momoyama-Zeit, 1573–1600 / 1603, und Edo-Zeit, 1603–1867, besteht aus <i>kataginu</i> , <i>kimono</i> und <i>nagabakama</i> – z.B. für die Aufwartung beim Shōgun im Rahmen des ↗ <i>sankin kōtai</i> ; <i>kami</i> = der obere Teil + <i>shimo</i> / <i>shita</i> = der untere Teil ↗ <i>dōbuku</i> / ↗ <i>dōfuku</i> ↗ <i>hakama</i> / ↗ <i>nagabakama</i> ↗ <i>hitatare</i> ↗ <i>haori</i> ↗ <i>kariginu</i> ↗ <i>sokutai</i>
kanmuri, KAN 冠	zeremonielle Kopfbedeckung zur formellen Hofkleidung eines männlichen Hofadeligen – die spitze Mütze besteht aus schwarzem, steif lackierter Seidengaze mit einem gedrehten steifen „Schwanz“ aus schwarzem Rosshaar 馬素; die steif aufgerichteten Teile bedecken den Hinterkopf 後部 und die kappenartigen, flachen Teile den Vorderkopf 前部; ein Samurai trägt das <i>kanmuri</i> nur zu einem amtlichen Gewand, wenn er ein Hofamt bekleidet; ⁴ ein Schreinpriester = ↗ <i>kannushi</i> trägt das <i>kanmuri</i> bei der Ausübung religiöser Handlungen ↗ <i>bōshi</i> ↗ <i>eboshi</i> ↗ <i>joe</i> ↗ <i>HŌ</i> ↗ <i>saifuku</i> ↗ <i>sokutai</i>
kanzashi, SHIN 簪	Haarpfeile/-nadeln für den Haarschmuck – japanische Schmuckhaarnadeln, die in verschiedenen Mustern hergestellt werden – wie Nadeln mit Orangenblüten oder mit Kugeln aus roter Koralle – und die einzelne Haarpartien festhalten sollen
kappa 合羽	Regenmantel – Reiseumhang mit Ärmeln – von portugiesischem Ursprung; <i>kappa</i> カッパ (in Katakana = ↗ <i>katakana</i>) = port. <i>capa</i>
kariginu 狩衣	Jagdgewand – gerade geschnittener Mantel mit überlappendem Stehkragen und angesetzten weiten Ärmeln, an deren Säumen sich Bindekordeln befinden; ursprünglich zur Jagd getragen und aus Bequemlichkeit als Alltagskleidung des Hofadels = ↗ <i>kuge</i> in der Heian-Zeit, 794–1185, sowie des Schwertadels = ↗ <i>buke</i> ab der Kamakura-Zeit, 1192–1333, zu Hause getragen; noch heute von Schreinpriestern = ↗ <i>kannushi</i> benutzt; <i>ka(ri)</i> , SHU = Jagd + <i>kinu</i> , E = Kleidung ↗ <i>dōbuku</i> / ↗ <i>dōfuku</i> ↗ <i>hitatare</i> ↗ <i>haori</i> ↗ <i>joe</i> ↗ <i>kamishimo</i> ↗ <i>kataginu</i> ↗ <i>sokutai</i>
kasa, RYŪ 笠	(Gras- / Stroh-)Hut – kegelförmiger, flacher Regenhut aus Reisstroh 稲藁 oder Schilfgras 菅; es gilt als Tabu, mit solcher Regenbekleidung = <i>minokasa</i> 蓑笠 ein Haus zu betreten; ein solcher Hut ist als Schutzamulett gegen böse Geister an Häusern oder Feldwegen anzutreffen; ⁵ Gegenteil: Bambushut = ↗ <i>takegasu</i> ↗ <i>amigasa</i> ↗ <i>bōshi</i> ↗ <i>kappa</i> ↗ <i>mamori</i> ↗ <i>mino</i> ↗ <i>suzukake</i> ↗ <i>waramino</i> ↗ <i>yamabushi</i>
katabira 帷子 / かたびら	Gewand ohne Futter – ungefütterte Sommerbekleidung seit der Heian-Zeit, 794–1185; <i>I, tobari</i> = Vorhang + <i>SHI</i> , <i>ko</i> = Kind ↗ <i>kimono</i> / ↗ <i>hitoe</i> ↗ <i>obi</i> / ↗ <i>hitoe</i> ↗ <i>jūnihitoe</i> ↗ <i>shitagasane</i> ↗ <i>yukata</i>
katagami 型紙	Schnittmuster – Textilfärbeschablone mit von Hand eingestanzten oder geschnittenen Mustern aus mit Saft des Papiermaulbeerbaums, lat. <i>Broussonetia papyrifera</i> = <i>kōzo</i> 楮 imprägniertem Japanpapier = ↗ <i>washi</i> , mit denen Stoffe – insbesondere Kimonostoffe – bedruckt werden; <i>kata</i> , KEI = Form + <i>kami</i> , <i>SHI</i> = Papier
kataginu 肩衣	Schulterüberwurf – westenähnliches ärmelloses Obergewand mit betont breiten Schultern, das über dem Kimono und zur Faltenhose = ↗ <i>hakama</i> getragen wird; <i>kata</i> , KEN = Schulter + <i>kinu</i> , E = Kleidung ↗ <i>dōbuku</i> ↗ <i>hitatare</i> ↗ <i>haori</i> ↗ <i>kamishimo</i> ↗ <i>kariginu</i> ↗ <i>sokutai</i>
katsura, MAN 髷	Perücke – hergestellt aus Kopfhaar = ↗ <i>kami</i> oder Rosshaar = <i>basu</i> 馬素 1. von einer weiblichen Geisha mangels einschlägigen Friseurs, der Frisuren im traditionellen Stil wie ↗ <i>shimadamage</i> beherrscht, oder zu besonderem Anlass getragen 2. von einem männlichen Schauspieler in der Rolle eines ↗ <i>onnagata</i> getragen

4 Pfaffenbichler, Matthias: *Die Lebenskultur der Samurai in der Edo-Zeit*, Seite 60

5 Florenz, Karl: *Japanische Mythologie. Nihongi: Zeitalter der Götter*, Seite 115, Fußnote 84 und Seite 116, Fußnote 85

kazari-pin 飾り ピン	Schmucknadeln – z.B. für den Haarschmuck = <i>kamikazari</i> 髪飾り;
kimono 着物	<i>kazari</i> = Schmuck + <i>pin</i> (in Katakana = <i>カタカナ</i>) = engl. <i>pin</i> „Anziehsache“ – Kimono; ursprünglich Begriff für jede Art Bekleidung; ➤ <i>kimono no ue</i> 着物の上 = Oberbekleidung / Obergewand ➤ <i>kimono no shita</i> 着物の下 = Unterbekleidung / Untergewand; aufgrund des Abgrenzens von „traditioneller“ japanischer Bekleidung = <i>ワフク</i> und „moderner“ westlicher Bekleidung = <i>ヨフク</i> ist <i>kimono</i> heute begrenzt auf die traditionelle klassische Oberbekleidung für Frauen und Männer; diese Oberbekleidung ist knöchellang, ohne jeden Knopf und wird mit einem Gürtel = <i>Obi</i> in der Taille gebunden; <i>ki(ru)</i> = anziehen / tragen und <i>mono</i> , <i>BUTSU</i> = Sache / Ding;
Kimono-Arten:	
<i>atsuita</i> 厚板	kurzärmliger Kimono aus gemustertem dickem Brokat / gemustertem Seidenstoff; <i>atsu(i)</i> , <i>KÔ</i> = dick + <i>ita</i> , <i>BAN</i> = (Holz-)Brett (wegen der Schwere auf Bretter gewickelt)
<i>furisode</i> 振り袖	sehr formeller Kimono aus Seide in bunten Farben und mit langen, fast zum Boden reichenden Ärmeln und enger Ärmelöffnung für junge, unverheiratete Mädchen; Farbigeit und Ornamente am Saum des Kimono sind dem Alter der Trägerin entsprechend abgestuft; <i>furisode</i> tragen typischerweise Mädchen am Tag ihrer Volljährigkeit = <i>Seijin no hi</i> und Lehrgeisha = <i>Maiko</i> bei ihren Engagements; <i>fu(ri)</i> = schwingen + <i>sode</i> , <i>SHÛ</i> = Ärmel <i>hikifurisode</i> <i>kosode</i> <i>mogi</i> <i>ôsode</i> <i>suso</i>
<i>hikifurisode</i> 引き振袖	Kimono mit langen Ärmeln und gefütterter Saumschleppe お引き摺り, der mit Kopfbedeckung = <i>tsuno-kakushi</i> und sichtbarem Kimonogürtel = <i>Obi</i> getragen wird; moderne Stilvariante des Hochzeitskimono; <i>hi(ku)</i> , <i>IN</i> = nach sich ziehen + <i>furisode</i> = langärmeliger Kimono
<i>hitoe</i> 一重 = 単衣	ungefütterter Kimono – einfache, ungefüttete Sommerkleidung wie <i>yukata</i> ; <i>hito</i> eins + <i>e</i> = Suffix -fach / <i>TAN</i> = einfach + <i>E</i> , <i>kinu</i> = Kleidung <i>awase</i> <i>jûnihitoe</i> <i>katabira</i> <i>yukata</i>
<i>hitotsumi</i> 一つ身	langer Kimono für Kleinkinder im Alter von ein bis zwei Jahre mit nur einer Rückenbahn; <i>hito</i> = eins + <i>mi</i> , <i>SHIN</i> = Körper <i>himo</i> <i>hosonaga</i> <i>mitsumi</i> <i>yotsumi</i>
<i>hômongi</i> 訪問着	halbformeller Kimono, den ledige Frauen / verheiratete Frauen zu besonderen Anlässen tragen; dieser Kimono aus Seide mit Familienwappen ist einfarbig und mit fließendem Muster von unten nach oben; ähnlich dem schlichteren <i>tsukesage</i> ; <i>hômôn</i> = Besuch + <i>ki(ru)</i> = anziehen
<i>hômongi</i> 訪問着	halbformeller Kimono mit Muster über Ärmel und Schulter, den ledige Frauen / verheiratete Frauen z.B. zu einem Empfang oder zu einer Hochzeit tragen; dieser Kimono aus Seide mit Familienwappen ist einfarbig und gemustert; ähnlich dem schlichteren <i>tsukesage</i> ; <i>hômôn</i> = Besuch + <i>ki(ru)</i> = anziehen
<i>iromuji</i> 色無地	einfarbiger Kimono zu leicht gehobenem Anlass für ledige Frauen / verheiratete Frauen; <i>iro</i> , <i>SHIKI</i> = Farbe + <i>muji</i> = Ungemustertheit
<i>irouchikake</i> 色打ち掛け	farbiger Kimono – Kimono zu formellem Anlass, bei welchem der <i>Obi</i> unsichtbar unter der Kimonojacke = <i>haori</i> getragen wird; moderne Stilvariante eines Hochzeitskimono; <i>iro</i> , <i>SHIKI</i> = Farbe + <i>uchikake</i> = langes Obergewand
<i>kinagashi</i> 着流し	Kimono ohne <i>hakama</i> und <i>haori</i> – informelle, saloppe Männerbekleidung; <i>ki(ru)</i> = etwas anziehen + <i>naga(su)</i> = fließen lassen
<i>komon</i> 小紋	feingemusterter Alltags-Kimono für ledige Frauen / verheiratete Frauen aus Baumwolle oder Seidentaft mit feinem Streumuster; <i>ko</i> , <i>SHÔ</i> = klein, schmal + <i>MON</i> = Muster
<i>kuro-montsuki</i> 黒紋付	hochformeller schwarzer Kimono mit aufgesticktem Familienwappen = <i>kamon</i> , der von Frauen und – überwiegend – von Männer zu besonderen Anlässen getragen wird; <i>kuro(i)</i> , <i>KOKU</i> = schwarz + <i>MON</i> = Wappen + <i>tsu(keru)</i> , <i>FU</i> = anbringen
<i>kuro-tomesode</i> 黒留袖	schwarzer Kimono mit kurzen Ärmeln nebst Wappen und Mustern nur unterhalb der Taille für verheiratete Frauen zu sehr offiziellen Anlässen und hohen Festlichkeiten; <i>kuro(i)</i> , <i>KOKU</i> = schwarz + <i>tomesode</i> = formeller Frauenkimono

<i>mitsumi</i> 三つ身 <i>mofuku</i> 喪服 / <i>sôfuku</i> 葬服	Kimono für Kleinkinder (Zwei- bis Dreijährige); <i>mit(tsu)</i> , <i>SAN</i> = drei + <i>mi</i> , <i>SHIN</i> = Körper Trauerkimono in schwarzer Farbe und ohne Muster, der von Frauen und Männern zur Beerdigungszeremonie = <i>↗sôshiki</i> getragen wird; <i>mo</i> , <i>SÔ</i> = Trauer + <i>FUKU</i> = Kleidungsstück
<i>shiromuku</i> 白無垢	Hochzeitskimono für die Braut mit Kopfbedeckung – weißer Kimono, welcher aus besticktem Seidenbrokat mit besonders gefüttertem Saum = <i>↗suso</i> / <i>susowata</i> am unteren Ende geschneidert ist und welchen die Braut bei der traditionellen Hochzeitzeremonie = <i>↗kekkonshiki</i> (Shintô) trägt; moderne Stilvarianten: <i>↗hikifurisode</i> / <i>↗irouchikake</i> ; Hochzeitsbekleidung besteht aus nur weißen Kleidungsstücken, zu denen eine spezielle Kopfbedeckung gehört: die Brauthaube <i>↗tsunokakushi</i> oder <i>↗watabôshi</i> ; <i>shiro(i)</i> , <i>HAKU</i> = rein, weiß + <i>muku</i> = Reinheit, Unschuld
<i>susoshiki</i> 裾引き	Kimono mit gedeckten Farben und einer Länge, die durch eine Schleppe お引き摺り charakterisiert wird; in der Kimonoart eines <i>↗tomesode</i> , der traditionell von Geisha getragen wird; <i>suso</i> , <i>KYO</i> = Saum, Schleppe + <i>hi(ku)</i> , <i>IN</i> = schleppen, nach sich ziehen
<i>tanzen</i> 丹前	wattierter = dick gefütterter Kimono für den Hausgebrauch in der kälteren Jahreszeit; <i>dôtera</i> / <i>unpô</i> 襦袢 / 纏袢 = wattierter Männerkimono; <i>ON</i> / <i>UN</i> = Wattierung
<i>tomesode</i> 留め袖	hochformeller schwarzer Kimono für verheiratete Frauen mit kürzeren Ärmeln, die bis knapp unter die Hüften reichen, nebst farbigem <i>↗obi</i> – wie z.B. anlässlich einer Hochzeitzeremonie = <i>↗kekkonshiki</i> ;
<i>iro tomesode</i> 色留め袖	formeller einfarbiger Kimono für verheiratete Frauen mit Muster unterhalb der Taille und mit Familienwappen = <i>↗kamon</i> ; <i>iro</i> , <i>SHIKI</i> = Farbe + <i>to(meru)</i> = anhalten + <i>sode</i> , <i>SHÛ</i> = Ärmel
<i>kuro tomesode</i> 黒留袖	formeller Kimono für verheiratete Frauen mit schwarzer Grundfarbe und Mustern unterhalb der Taille und mit Familienwappen = <i>↗kamon</i> ; <i>to(meru)</i> = anhalten + <i>sode</i> , <i>SHÛ</i> = Ärmel + <i>kuro(i)</i> = schwarz
<i>tsukesage</i> 付け下げ	einfarbiger Kimono mit Muster im unteren Bereich und auf den Ärmeln für ledige Frauen / verheiratete Frauen zu besonderen Anlässen; ähnlich dem formelleren <i>↗hômongi</i> ; <i>tsu(keru)</i> , <i>FU</i> = anbringen + <i>sa(geru)</i> = herabhängen
<i>yotsumi</i> 四身	langer Kimono für Kinder im Alter von vier bis 13 Jahren; <i>yo(tsu)</i> , <i>SHI</i> = vier + <i>mi</i> , <i>SHIN</i> = Körper <i>↗himo</i> <i>↗hitotsumi</i> <i>↗hohonaga</i> <i>↗mitsumi</i> <i>↗ubugi</i>
<i>yukata</i> 浴衣	leichter, ungefütterter Kimono aus Baumwolle, Hanf oder Leinen, der von Frauen und Männern – vornehmlich nach dem Baden – in traditionellen Hotels = <i>↗ryokan</i> und im Sommer informell getragen wird; typische Grundfarben sind blau-weiß 青水; <i>YOKU</i> , <i>a(biru)</i> = baden + <i>E</i> , <i>kinu</i> = Kleidung
<i>kinu</i> / <i>koromo</i> , E / I 衣	Kleidung – hüftlanges Hemd, das in der Taille gebunden wird und schmale Ärmel hat; um das 4. Jh. des Altertums = <i>↗kodai</i> verbreitet sich eine Alltagskleidung, die ➤ bei den Frauen aus hüftlangem Hemd und langem Faltenrock = <i>↗mo</i> und ➤ bei Männern aus hüftlangem Hemd und langer Faltenhose = <i>↗nagabakama</i> besteht
<i>kitsuke</i> 着付	Ankleiden / Einkleiden – die Kunst, einen Kimono korrekt anzulegen und zu tragen; <i>ki(ru)</i> = anziehen + <i>tsu(keru)</i> = sich etwas anziehen
<i>kôgai</i> , <i>KEI</i> 簪	Haarknebel / Haarpfeil für den Haarschmuck, der waagrecht durch einen Haarknoten am Hinterkopf 後部 gesteckt wird, um das Kopfhaar = <i>↗kami</i> zusammenzuhalten
<i>koromogae</i> 衣替	Kleidungswechsel – der Wechsel der Kleidung erfolgt traditionell zum Sommer / Winter und Winter / Sommer; der Brauch des jahreszeitlichen Kleiderwechsels begann am Kaiserhof und breitete sich allmählich auf die Bevölkerung aus; in Schulen und Firmen, die das Uniform-Tragen vorschreiben, wird dieser Brauch noch heutzutage praktiziert, so dass Uniformen am 1. Juni und am 1. November gewechselt werden; <i>koromo</i> / <i>kinu</i> , <i>E</i> / <i>I</i> = Kleidungsstück + <i>ka(waru)</i> , <i>TAI</i> = umwechseln
<i>koshiage</i> 腰揚げ	Abnäher / Einschlag um die Hüfte zwecks individuellen Anpassens der Kimono-Länge; <i>koshi</i> , <i>YÔ</i> = Hüfte + <i>a(geru)</i> , <i>YÔ</i> = hochheben

koshihimo 腰紐	Gürtelband – längliches Stoffband unter dem Obi = <i>obi</i> , das ca. 4 bis 5 cm breit ist und mit dem zunächst ein Unterkimono = <i>nagajuban</i> und nachfolgend ein Kimono durch „Wegbinden“ = <i>koshiage</i> individuell der Körperform angepasst wird; <i>koshi</i> , YÔ = Hüfte + <i>himo</i> , CHÛ = Band, Schnur
koshimaki 腰巻	Hüfttuch, Lendentuch als Untergewand – ein etwa ein Meter breites und zwei Meter langes dünnes Lendentuch / Hüfttuch aus Seide oder Nylon für Frauen, das mehrmals um die nackten Hüften gewickelt wird und gewöhnlich bis zu den Waden reicht; ⁶ <i>koshi</i> , YÔ = Hüfte + <i>maki</i> , KAN = Band <i>datemaki</i> <i>fundoshi</i> <i>shitaobi</i> <i>suso</i> / <i>susoyo(ke)</i> <i>yumaki</i>
kosode 小袖	„kleine Ärmel“ – kurzärmeliges Gewand, das durch einen weichen Gürtel zusammengehalten wird; mit dem Wort <i>kosode</i> ist nicht die Länge der Ärmel = <i>yuki</i> , sondern der „enge“ Schnitt gemeint; Gegenteil: <i>ôsode</i> = große Ärmel; ursprünglich speziell unter dem Nachthemd von den <i>kuge</i> getragen (Heian-Zeit) und später von den <i>buke</i> allgemein als Unterwäsche verwendet (Kamakura-Zeit); 2. <i>kosode</i> als Untergewand und <i>hakama</i> gehören zur Alltagskleidung von Frauen und Männern im Verbindung mit einem Obergewand wie <i>uchikake</i> (Heian-Zeit); 3. <i>kosode</i> fungiert in der Edo-Zeit, 1603–1867, nicht mehr als Untergewand, sondern wandelt sich zu einem Obergewand und wird zum Vorläufer des Kimono; <i>ko</i> , SHÔ = klein + <i>sode</i> , SHÛ = Ärmel; <i>kimono</i> / <i>furisode</i> <i>kimono</i> / <i>hikifurisode</i> <i>kimono</i> / <i>kinagashi</i> <i>ôsode</i>
kushi, SHITSU 櫛	Kamm – Zierkämme sollen einzelne Haarpartien festhalten – ergänzend zu Haarnadeln = <i>kazari-pin</i> und Haarpfeilen = <i>kanzashi</i> – und die Frisur schmücken
kushibako 櫛箱	Schachtel zum Aufbewahren von Kämmen und anderem Frisierzeug; <i>kushi</i> , SHITSU = Kamm + <i>hako</i> = Schachtel
kyahan / kiahn 脚絆 = 脚半	gamaschenartiger, mit Schnüren geknoteter Beinschutz, der von Samurai zur Polsterung unter der Rüstung oder von Reisenden gegen die Kälte getragen wird; KYA / KYAKU, <i>ashi</i> = Bein + HAN, <i>hoda(su)</i> = (an)binden / HAN, <i>naka(ba)</i> = Hälfte

M

mage, KYOKU 髷	Haarknoten / Haarwulst auf dem Kopf
chonmage 丁髷	Haarzopf – männliche Haartracht mit zopfartig aufgebundenem Haarknoten 1.1 Frisur eines Samurai: das Tragen einer Haartracht mit zopfartig aufgebundenem Haarknoten ⁷ ist Status-Privileg eines Samurai in der Edo-Zeit, 1603–1867; mit symbolischem Abschneiden dieses Haarknotens gibt der Samurai seinen Status auf; im Zuge der Meiji-Reformen = <i>Meiji no kakushin</i> entfällt das Status-Privileg durch Verbots-Edikt von 1871 zum Abschneiden des traditionellen Haarknotens = <i>danpatsurei</i> 断髪令, jedoch mit einer Verbotsausnahme für Sumô-Ringkämpfer, ⁸ die noch heute diese Frisur tragen 1.2 Frisur eines Sumô-Ringkämpfers = <i>sumôtori</i> : <i>chonmage</i> 丁髷 Haarzopf für die <i>sumôtori</i> , jedoch ohne das übrige Haar wie ein Samurai auszurasieren; die aufwendige Frisur eines Sumô-Ringkämpfers dient funktional als Aufprallschutz
ôichômage 大銀杏髷	2.0 gingoblattförmiger Haarzopf für <i>sumôtori</i> mit dem Status eines <i>sekitori</i> , indem der Haarzopf an seinem Ende gingoblattförmig = halbkreisförmig aufgefächert wird = <i>ôichô</i>
marumage 丸髷	3.0 Frisur einer Frau: Haarknotenfrisur einer verheirateten Frau <i>agemaki</i> <i>genpuku</i> <i>kami</i> <i>kamigata</i> <i>motodori</i> <i>shimadamage</i> <i>zangiri atama</i>

6 Frauen haben zum Kimono keine Unterhose 下穿き getragen; im Zuge der „Verwestlichung“ der Kleidung ab der Meiji-Zeit, 1867–1912, verbreitet sich die Unterhose; der Durchbruch betreffend Unterhose vollzieht sich infolge des Erdbebens = *jishin* im Jahre 1923, weil sich beim Rettungssprung einer Frau oftmals ihr Kimono öffnete oder sich nach einem Rettungssprung die Frau in einem „unschicklichen“ Zustand befunden hat; Geisha tragen unverändert keine Unterhose, um zu vermeiden, dass sich unter der glatten Stoffbahn des Kimono Gummibänder oder sonstige wulstartige Gebilde sichtbar abzeichnen – Dalby, Liza: *Geisha*, Seiten 131 und 276

7 Der aufgebundene Haarzopf diente ursprünglich dazu, den Helm eines Samurai zu fixieren; ergänzende Informationen in 3.5.3 Glossar Rüstung und Waffen A–Z

8 Leuthold, Ruedi: *Schwer in Ordnung*, Seite 117

michiyukikôto 道行コート	Reisemantel – halblange Halsseidenjacke in der Art eines japanischen Überwurfs, der mit Knöpfen geschlossen wird, dessen T-förmiger Halsausschnitt rechteckig ist und der länger als eine Kimonojacke = ♪haori ist; wird über dem Kimono getragen; michiyuki = das Gehen (auf der Straße / auf der Reise) + kôto = Mantel (in Katakana = ♪katakana) = engl. coat
migimae 右前	„rechts-vorn“ – der Kimono wird mit seiner rechten Längsbahn über seine linke Längsbahn geschlagen, so dass die linke Längsbahn innen am Körper anliegt und die rechte Längsbahn außen = vorn übergeschlagen wird (vom Gegenüber gesehen); migi, U / YŪ = rechts, rechte Seite + mae, ZEN = vorn ♪4.1.1 Glossar Fauxpas A–Z zu Bekleidung ♪emon ♪futokoro ♪hidarimae ♪sôgi
mino, SA 蓑	Regenumhang aus Reisstroh 稻藁 oder Schilfgras 菅 – es gilt als Tabu 禁制, mit solcher Regenbekleidung = minokasa 蓑笠 ein Haus zu betreten; ein solcher Hut ist als Schutzamulett gegen böse Geister an Häusern oder Feldwegen anzutreffen ⁹ ♪amigasa ♪kasa ♪mamori ♪michiyuki kôto ♪suzukake ♪takegasa ♪waramino
mo, SHÔ 裳	1. langer Faltenrock, welcher den unteren Teil des Körpers einschließlich Beine bedeckt und zu dem Frauen ein hüftlanges, in der Taille gebundenes Hemd = ♪kinu (um das 4. Jh.) getragen haben (korrespondierend: Männer kinu und ♪nagabakama) 2. Schleppe, die um die Hüften gebunden und aus mehreren Stoffbahnen genäht wird; höfische Zeremonialkleidung (m./w./d.) ab der Heian-Zeit, 794–1185, ♪mogi
momoware 桃割	„Pfirsichspalt“ – Jungmädchenfrisur, bei welcher das Kopfhaar am Hinterkopf hochgebunden wird und ein farbiges Stoffband in der hinteren Mitte des Haarknotens sichtbar ist, was der Frisur das Aussehen eines halben Pfirsich verleiht; ¹⁰ momoware ist eine Frisur der Lehrgeisha = ♪maiko; momo, TÔ = Pfirsich + wa(ru), KATSU = aufteilen, spalten ♪kami ♪kamigata ♪mage ♪motodori ♪shimadamage
MON 紋	1. Wappen / Familien-Wappen 2. Muster / Textil-Muster; das Familienwappen = ♪kamon wird auf dem Rücken / den Ärmeln eines Kimono eingefärbt oder eingewebt; ¹¹ historischer Vorläufer ist das Bild auf dem Armschutz = ♪tomo ¹²
monpe モンペ / もんぺ	schmale Pluderhose, die im Hüftbereich wie eine ♪hakama geschnitten ist, an den Fußknöcheln 踝 gebunden und über dem Kimono getragen wird – früher typisch für die Feldarbeit, insbesondere im Winter von Landfrauen getragen
motodori/tabusa, KEI 髷	Haarknoten, Samuraizopf ♪kami ♪kamigata ♪mage ♪momoware ♪shimadamage ♪zangiri atama
motoyui 元結い	Papier-Haarband – benutzt zum Aufbinden des Haarknotens = ♪chonmage; ursprünglich eine geflochtene Schnur und ab der Edo-Zeit, 1603–1867, ein dünner Papierstreifen, der in der Sonne getrocknet und mit Reispulver poliert wird; moto = Grundlage = yu(u) = binden

N

nagajuban 長襦袢	1. langes Untergewand / langes Unterkleid 2. japanisches Nachthemd – wird unter dem Kimono und über dem ♪hadajuban getragen, wobei Ärmel und Rand des Kragens = ♪eri, der angenäht oder abnehmbar ist, sichtbar sind; hanjuban 半襦袢 ist ein kurzer nagajuban; naga(i), CHÔ = lang + juban = Unterhemd, Unterkleid
netsuke 根付	kunstvoller Halteknäuf in Form einer kleinen knopfartigen Miniaturplastik am Obi; ne, KON = Wurzel(holz) + tsu(keru), FU = befestigen ♪1.1.2 Glossar Kimono ♪obi

9 Florenz, Karl: *Japanische Mythologie Nihongi*, „Zeitalter der Götter“, Seite 115, Fußnote 84 und Seite 116, Fußnote 85

10 Der Pfirsich = momo 桃 gilt als daoistisches Symbol der Scham = ♪haji

11 Gleiches gilt für sichtbare Zeichen der Zugehörigkeit zu einer Zunft 同業組合 oder einem Handelshaus 商家

12 Florenz, Karl: *Japanische Mythologie. Nihongi*, „Zeitalter der Götter“, Seiten 77f., Fußnote 7